

## Are you all on board?

### Reportage zu den Gruppenarbeiten

von Marina Weinzierl und Kerstin Huber

Diese und ähnliche Fragen - *Is that alright with everyone? What do you think of this? Anything to add?* - stellten wir uns in der Bearbeitung verschiedener Gruppenaufgaben im Rahmen des BIP-Programms „*Entrepreneurship and sustainability in the cultural / creative industries*“. Denn in einem cross-disziplinären und interkulturellen Gruppen-Setting galt es sprachliche, fachliche oder persönliche Barrieren zu überbrücken. Nach einer anfänglichen Kennenlern-Übung an zwei themenspezifischen Projekten arbeiteten wir in gemischten Gruppen von vier bis sieben Mitgliedern verschiedener Hintergründe. Beteiligt waren neben unserer Gruppe der *Katholischen Privatuniversität* auch Studierende sowie Lehrende der *Universidade da Beira Interior* (Portugal), der *Accademia di Belle Arti Aldo Galli* (Italien) und der *Sint Lucas Antwerpen* (Belgien) sowie der Gastgeberin *Universitatea de Vest din Timișoara* (Rumänien).

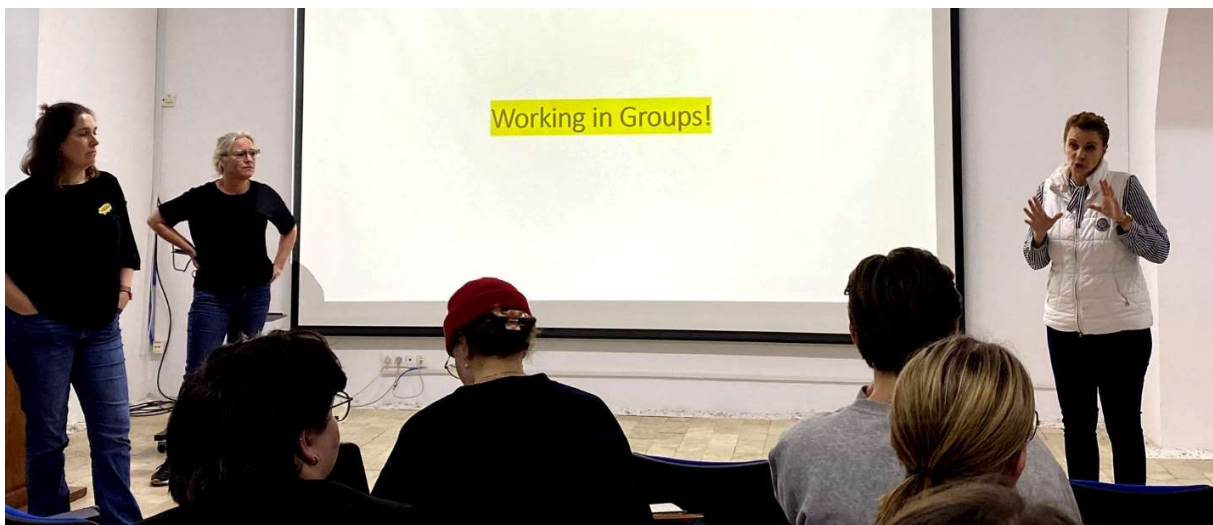


Abb. 1: Einführung in die Gruppenarbeiten, Foto: Marina Weinzierl, 2023

### Kennenlernen und Austausch zu `Gruppenarbeiten`

Für die erste `gemischte` Gruppenarbeit fanden sich jeweils zwei Personen unterschiedlicher Herkunftsuniversitäten zusammen, um sich über die Schwerpunktthemen des BIP-Programms zu unterhalten. Um das Gespräch zu lenken, wurden uns Leitfragen zur Verfügung gestellt. Zunächst sollten wir unsere persönlichen Interessenschwerpunkte bezüglich *Nachhaltigkeit* und *Entrepreneurship* austauschen. Anschließend konnten wir konkrete Projektideen zu diesen Themen teilen sowie über die Rollen nachdenken, die wir in der (fiktiven) Umsetzung von

Projektideen einnehmen würden. Die Ergebnisse dieses Austausches hielten wir auf verschiedenfarbigen Klebenotizen fest, auf Basis derer die Begleitlehrpersonen neue Gruppen zusammenstellten.

Dabei wurden unsere (Forschungs-)Interessen und Anliegen sowie die selbstgewählten präferierten Rollen innerhalb der zu bildenden Projektgruppen berücksichtigt. Aus diesem Prozess entstanden zunächst fünf Gruppen mit den jeweiligen Schwerpunkten Wissen (*knowledge*), Materialien und Ressourcen, Bewusstsein (*awareness*), Mobilität sowie soziale Fragen (*social justice*). In diesen Gruppen sollten Mitglieder aus möglichst unterschiedlichen teilnehmenden Ländern zusammen arbeiten. Wir empfanden vor allem die Kooperation verschiedener Studiengänge mit unterschiedlichen fachlichen sowie persönlichen Hintergründen als besonders bereichernd. Darunter waren neben den kultur- und kunstwissenschaftlichen Zugängen der Studierenden unserer Universität Perspektiven aus (Grafik-)Design- und Management, sowie aus den Studiengängen Internationale Kommunikation, Restauration, Textilgestaltung oder Marketing. Des Weiteren stellten wir Unterschiede in der Herangehensweise fest, etwa von zu Führungspositionen tendierenden zu eher ausführenden Persönlichkeiten oder solchen, die sich eher konzeptuell oder gestalterisch beteiligten - und vieles mehr. Diese Unterschiede prägten die weitere Zusammenarbeit merklich.

### **Warm-Up und Gruppenarbeit 'Superhero'**

Die erste explizite Auseinandersetzung mit den oben benannten jeweiligen Gruppenthemen erfolgte in Form der „*Superhero*“-Operation. Diese Aufgabe diente neben dem Kennenlernen in der Gruppe auch dem Erproben verschiedener Methoden zum interdisziplinären Zusammenarbeiten, vor allem der Visualisierung des spezifischen Problems. Für einen



spielerischen Zugang zu dem jeweiligen Thema sollte das konkretisierte, ausgearbeitete Problem anhand eines Fantasieprodukts in Form eines Superhelden gelöst werden. Dieser Zugang erlaubte einen nicht zu realistischen, sondern möglichst visionären, kreativen und innovativen

Abb. 2: 'Superhero' Foto: Marina Weinzierl, 2023

Einstieg in die Auseinandersetzung mit den Themenfeldern. Im Zuge eines Nachmittags entstanden so ein rundes Konzept, verschiedene Visualisierungen in Form von Zeichnungen

sowie dreidimensionalen Ton-Objekten und eine an die anderen Gruppen gerichtete Kurzpräsentation unseres Outputs.

### **Teamkonstellationen und Erarbeiten von Projektideen**

Im Anschluss an diese ersten Erfahrungen in den Gruppen folgte eine KU-Teambesprechung, in der wir unsere bisherigen Wahrnehmungen teilten. In diesem Zuge war besonders auffällig, dass einige Gruppen gut zu harmonisieren schienen, während andere entweder mit zwischenmenschlichen oder inhaltlichen Konflikten zu kämpfen hatten. Es kam zu einer Umstrukturierung, aus der eine sechste Gruppe mit zum Thema Entertainment entstand.

Den folgenden Tag verbrachten wir mit der Ausarbeitung eines fiktiven Businessplans für lösungsorientierte Beiträge zu den jeweiligen Gruppenthemen. Für möglichst produktive Zusammenarbeit wurden uns verschiedene Tools zum Thema „*Creating language for co-creation*“ mitgegeben. Vor allem die Ermutigung zur Verlagerung der Kommunikation auf eine visuelle Ebene erleichterte die sonst von Sprachbarrieren und unterschiedlichen Fachspezialisierungen erschwerten kollaborativen Prozesse. In unserer Erfahrung haben sich vorwiegend unterschiedliche methodisch-strukturelle Gewohnheiten, Konflikte um Entscheidungshoheiten und inhaltliche Deckungsungleichheiten in Hindernissen geäußert. Fragen über den genauen Ablauf der anstehenden Arbeit, wessen Idee warum Vorrang haben und vor allem in welche Richtung sich die imaginierten Produkte oder Dienstleistung entwickeln sollen, dominierten die Gruppendynamiken.



Abb. 3: Gruppenarbeit, Foto: Marina Weinzierl, 2023

In vielen Fällen konnten die nach etwa der Hälfte der Arbeitszeit eingebrachten externen Mentor\*innen zur Entscheidungsfindung schlichtend beitragen. Diese waren teils Studierende, teils Expert\*innen verschiedener relevanter Themengebiete, teils Künstler\*innen und unter ihnen war auch der Dekan der Fakultät für Kunst und Design der *Universitatea de Vest din Timișoara*. Den bisher an den Projekten Unbeteiligten wurden die Projektideen kurz vorgestellt, was bereits einen gewissen Überblick forderte. Durch den Input außenstehender Perspektiven konnten einige teils verhärtete Fronten in eine einheitliche Richtung gelenkt werden. Schließlich wurden die Ergebnisse noch in einer am Pitch-Format orientierten Endpräsentation vorgestellt. An dieser Stelle zeigten sich vor allem persönliche Unterschiede in der Frage, wer wieviel Sprecharbeit übernimmt.

### **Fazit und persönliche Eindrücke**

Im Zuge der Zusammenarbeit innerhalb „gemischter“ Gruppen konnten viele wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Deutlich positiv nahmen wir die Durchmischung unterschiedlichster Skills und Denkweisen wahr, welche sich im gemeinsamen Erarbeiten der Projekte abzeichneten. Das eigene Sichtfeld weitete sich durch die anderen Perspektiven und auch der eigene Horizont konnte sich erweitern. Dies hatte zur Folge, dass sich komplett unerwartete Wendungen und Ergebnisse ergaben. Das forderte ein gewisses Maß an Kompromissbereitschaft und bedingte zugleich die Einsicht, dass bei der jeweils eigenen Vorstellung Abstriche gemacht und ein gemeinsamer Nenner gefunden werden muss. Hier zeigte sich wohl einer der größten Herausforderungen: die Balance zu finden zwischen dem Wertschätzen und Einbauen eines jeden Inputs und dem gleichzeitigen Beibehalten des roten Fadens. Uns zeigte die Gruppenarbeit noch einmal mehr, wie wichtig es ist, offen zu sein und gleichzeitig für die eigenen Ideen und Vorstellungen einzustehen. Ein schöner Nebeneffekt, den wir wohl alle gespürt haben, war das Bewusstmachen unserer eigenen Prägung durch unser jeweiliges Studium. Es zeigte sich, wie unterschiedlich an Thematiken herangegangen wurde und worauf - geprägt durch die im Studium erlernten Blickwinkel - Acht gegeben wurde. So wie es deutlich kreative Zugänge innerhalb der Zusammenarbeit gab, flossen ebenso wirtschaftlich orientierte sowie kritische Sichtweisen mit ein.